

**Klinische Psychologie und
Gesundheitspsychologie:
Deren Beitrag in der Betreuung
psychischer und somatischer Erkrankungen sowie
Gesundheitsförderung und Prävention
in der Primärversorgung**

Mag.^a Michaela Langer

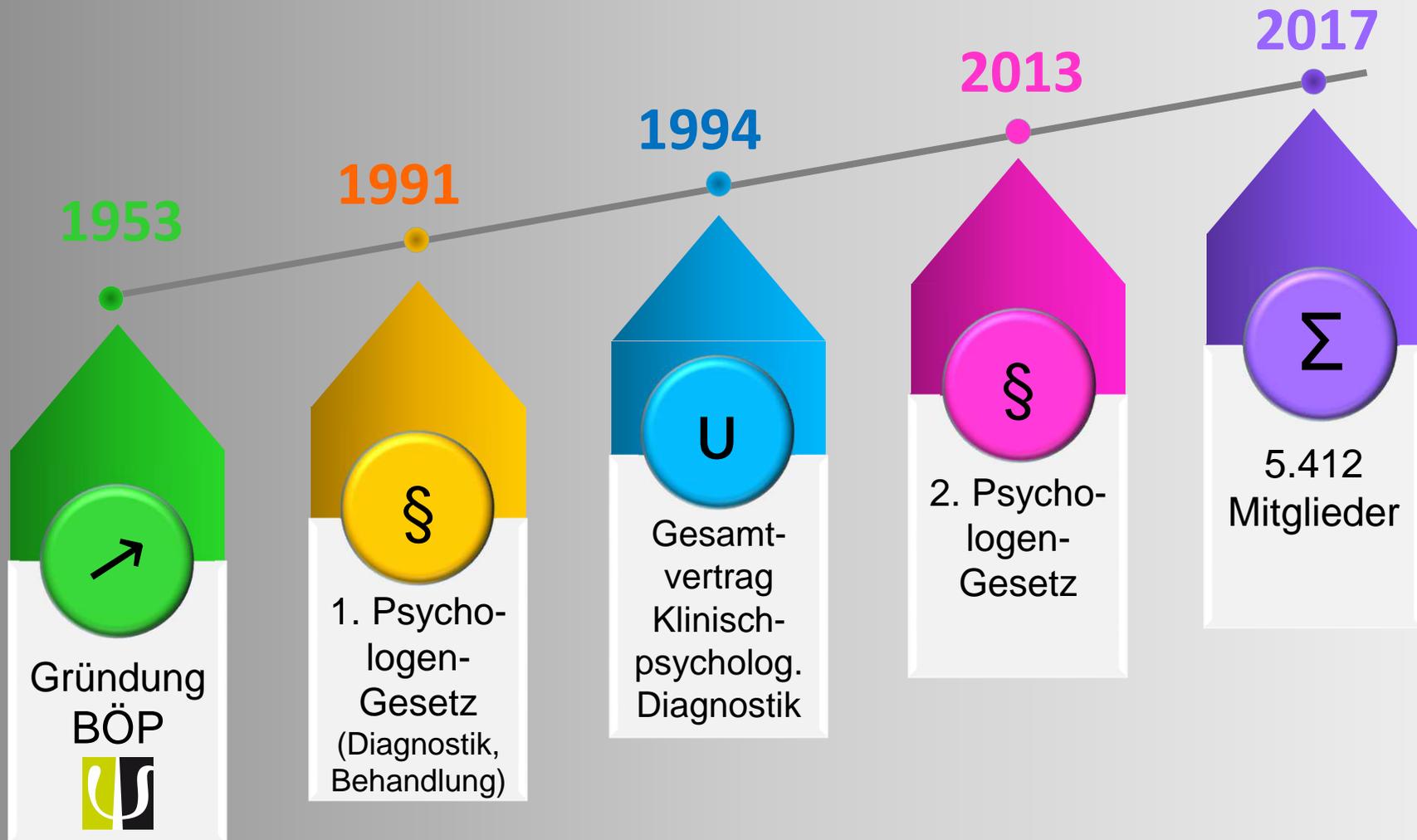
Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin
Generalsekretärin
Berufsverband Österreichischer PsychologInnen

Zukunftskonferenz 2.0, 7.-8. April 2017

Der Berufsverband Österreichischer PsychologInnen



Berufsverband
Österreichischer
PsychologInnen

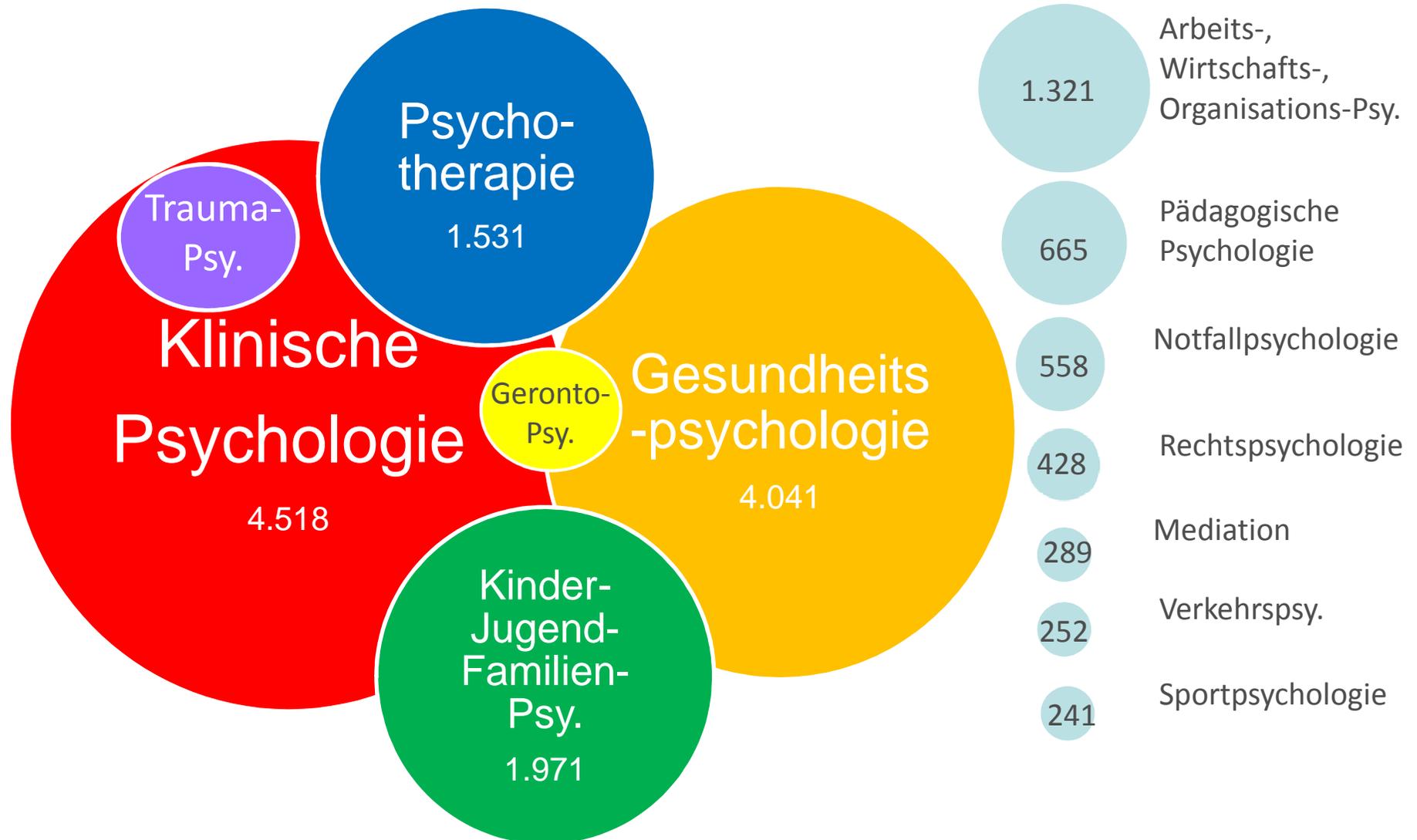


BÖP: Bundesweit und weiblich



BÖP-Mitglieder: 85% Frauen, 15% Männer

13 Fachsektionen



Psychologengesetz 2013



Regelung des
Berufsausübungsrecht
im Bereich des
Gesundheitswesens

- Klinische Psychologie
- Gesundheitspsychologie

BUNDESGESETZBLATT FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2013 Ausgegeben am 6. August 2013 Teil I

182. Bundesgesetz: Psychologengesetz 2013
(NR: GP XXIV IA 2360/A AB 2572 S. 213, BR: 9041 AB 9067 S. 823.)
[CELEX-Nr.: 32011L0024, 32011L0095]

182. Bundesgesetz über die Führung der Bezeichnung „Psychologin“ oder
„Psychologe“ und über die Ausübung der Gesundheitspsychologie und
der Klinischen Psychologie (Psychologengesetz 2013)

zur Verfügung gestellt vom



Berufsverband Österreichischer
PsychologInnen

www.boep.or.at

Was dürfen Klinischen PsychologInnen?

Vorbehaltener Tätigkeitsbereich



§ 22 (2) Psychologengesetz 2013

- **Klinisch-psychologische Diagnostik**
- Erstellung von **Klinisch-psychologischen Befunden und Gutachten** (Leistungsfähigkeit, Persönlichkeitsmerkmale oder Verhaltensformen in Bezug auf **psychische Störungen** sowie in Bezug auf **Krankheitsbilder**, die das menschliches Erleben und Verhalten beeinflussen sowie in Bezug auf Krankheitsbilder, die durch menschliches Erleben und Verhalten beeinflusst werden)
- **Klinisch-psychologische Behandlung** bei Personen aller Altersstufen und Gruppen, die aufbauend auf klinisch-psychologischer Diagnostik fokussiert, ziel- und lösungsorientiert ist
- Klinisch-psychologische Begleitung von Betroffenen und Angehörigen in **Krisensituationen**
- Klinisch-psychologische Beratung in Bezug auf verschiedene Aspekte gesundheitlicher Beeinträchtigungen, ihrer Bedingungen und **Veränderungsmöglichkeiten**
- Klinisch-psychologische **Evaluation**

Die genannten Tätigkeiten werden **eigenverantwortlich** ausgeführt, egal ob freiberuflich oder im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses.

Was dürfen GesundheitspsychologInnen?

Vorbehaltener Tätigkeitsbereich



§ 13 (2) Psychologengesetz 2013

- mit gesundheitspsychologischen Mitteln durchgeführte **Analyse von Personen** aller Altersstufen und Gruppen,
- Erstellung von **gesundheitspsychologischen Befunden und Gutachten**,
- **gesundheitspsychologische oder fördernde Maßnahmen** bei allen Altersstufen und Gruppen, insbesondere im Hinblick **gesundheitsbezogenes Risikoverhalten** wie **Ernährung, Bewegung, Rauchen**, einschließlich Beratung in Bezug auf die **Förderung und Aufrechterhaltung der Gesundheit** sowie die **Vermeidung von Gesundheitsrisiken** unter Berücksichtigung der Lebens-, Freizeit- und Arbeitswelt
- gesundheitspsychologische Analyse und Beratung von **Organisationen, Institutionen und Systemen** sowie
- gesundheitspsychologische Entwicklung, Durchführung und Evaluation von **Maßnahmen und Projekten**.

Die genannten Tätigkeiten werden **eigenverantwortlich** ausgeführt, egal ob freiberuflich oder im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses.

Wem nützen klinisch-psychologische und gesundheitspsychologische Maßnahmen?

- Menschen mit psychischen Störungen: Genau wie die Psychotherapie behandelt die Klinische Psychologie sämtliche psychischen Störungen, z.B. **Depressionen**, **Süchten**, **Angst-** oder **Esstörungen**.
- Menschen mit chronischen Krankheiten: **Herz-Kreislauf-Erkrankungen**, **Diabetes Typ 1 und 2**, **Rheuma**, **Multiple Sklerose** oder **onkologischen Erkrankungen** zählen zu jenen chronischen Krankheiten, bei denen auch die Psyche belastet ist.
- Menschen mit gesundheitlichen Risikofaktoren: **Übergewicht** oder **Adipositas**, **Rauchen**, **Bewegungsarmut**.
- Menschen mit neurologischen Störungen: Nach **Schlaganfällen**, bei **Demenz** (Alzheimer-Typ) oder anderen Störungen der Hirnfunktion kann die Klinische Neuropsychologie unterstützend (z.B. durch kognitive Trainings) eingreifen.
- Menschen, die gesund bleiben wollen: Maßnahmen wie die Prävention von **Alkoholmissbrauch** oder das Vermitteln von Informationen zu gesundem **Ernährungsverhalten** oder einem **gesundheitsfördernd gestalteten Arbeitsplatz** werden von Gesundheitspsychologen durchgeführt, **Motivation** zur Aufrechterhaltung bei gesundheitsfördernden Langzeitmaßnahmen.

Depression

7. April 2017: Weltgesundheitstag „Depression: Lets Talk“



Auswirkungen

- Gefahr der Chronifizierung
- Belastung von familiären und freundschaftlichen Beziehungen
- Probleme am Arbeitsplatz
- Alkohol-/Medikamentenmissbrauch
- Suizidgedanken bis hin zu Suizidalität

Klinische Psychologie

- ✓ Klinisch-psychologische Diagnostik (Abklärung von Schweregrad / Unterarten)
- ✓ Klinisch-psychologische Behandlung
 - ✓ Kognitive Strategien
 - ✓ Erweiterung des Handlungsspielraumes
 - ✓ Achtsamkeit
- ✓ Psychoedukation
- ✓ Angehörigenarbeit

Rheuma

Auswirkungen

- Starke Verringerung der Lebensqualität
- Chronischer Schmerzbelastung
- Zunehmende Bewegungsunfähigkeit
- Depressive Symptome bei 30%
- Sozialer Rückzug

Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie

- ✓ Klinisch-psychologische Behandlung der Depression
- ✓ Psychoedukation zum Schmerz
- ✓ Entspannungs- und Imaginative Techniken zu Umgang mit Schmerz
- ✓ Biofeedback zur Schmerzbewältigung
- ✓ Stärkung der Compliance mit Fokus auf Umsetzung der Therapiemaßnahmen
- ✓ Körperwahrnehmung und Aufmerksamkeits- lenkung
- ✓ Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten zum Umgang mit Rheuma im Alltag als Depressions- schutz (Freiräume, Tageseinteilung,...)
- ✓ Erlernen von Stress- und Konflikt- verarbeitungsstrategien

Diabetes

Auswirkungen

- Exaktes Krankheitsmanagement
- Notwendige Lebensstiländerung
- Hohe Komorbidität mit Depression (doppelt so hoch als in der Allgemeinbevölkerung)
- Angst (Folgeerkrankungen, „Hypo“, Spritzenangst,...)
- Essstörungen („Insulin-Purging“)

Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie

- ✓ Klinisch-psychologische Behandlung der Depression/Esstörung (Gefahr: schlechtes Selbstmanagement der Therapie)
- ✓ Entspannungstechniken zum Umgang mit Ängsten
- ✓ Unterstützung bei Krankheits- und Selbstmanagement
- ✓ Unterstützung bei Lebensstilmodifikation (Umsetzung von Ernährungsprogrammen, Gewichtsreduktion, Bewegung)
- ✓ Umgang mit Stress zur Stressreduktion
- ✓ Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien

Risikoverhalten Rauchen

Gesundheitspsychologie

- ✓ Motivationsarbeit
- ✓ Funktionsanalyse der Zigarette
- ✓ Analyse motivationshemmender Faktoren (Angst vor Gewichtszunahme oder vor depressiver Verstimmung)
- ✓ Verhaltensanalyse
- ✓ Psychoedukation
- ✓ Erarbeitung von Verhaltensalternativen
- ✓ Entzugsmanagement (Information über Craving, Ablauf des körperlichen Entzugs)
- ✓ Rückfallprophylaxe und langfristige Aufrechterhaltung des abstinenten (bzw. substantiell reduzierten) Verhaltens

Weitere Einsatzgebiete der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie



KP: Herstellung der Compliance, Akzeptanz und Krankheitsverarbeitung sowie Änderung der Lebensstiländerung bei somatischen Erkrankungen

GP: Krankheitsvorbeugung, Früherkennung und Rückfallprophylaxe durch Beratung, Schulung und Psychoedukation

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Onkologische Erkrankungen
- Suchterkrankungen (Alkoholismus,...)
- Angststörungen (Panikattacken,...)
- Essstörungen
- Demenz
- Pflegende Angehörige
- Übergewicht und Adipositas
- Veränderung des Bewegungsverhaltens
- ...

Pflege

Demenz

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!